

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Giralda oder Die neue Psyche**

**Adam, Adolphe**

**Karlsruhe, 1854**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-83499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83499)

## Zweiter Akt.

## Nr. 6. Chor.

Fromm zum heiligen Bunde,  
 Gefegnet ward die Stunde,  
 Die Euer Loos verfürzt!  
 Wo zum häuslichen Walten  
 Und zum wirthlichen Schalten  
 Den eig'nen Heerd Ihr begrüßt.  
 Die Sitte will, daß Euer Weibchen  
 Jetzt wird geschmückt mit nettem Häubchen,  
 Der Hausfrau Zier,  
 So ist's Gebühr.  
 Nur unser Recht verlangen wir,  
 Drum harret hübsch geduldig hier.  
 Fromm zum heiligen ic.

## Nr. 7. Couplets.

## Erstes Couplet.

S i n e s. Als Junggesell in meiner Mühle  
 Vernahm mein Ohr bei Nacht und Tag,  
 Vom Morgen bis zur Abendfühle,  
 Allein nur diesen Doppelschlag:  
 Tack, tack, tack, tack.  
 Gefall' es, wem es mag,  
 Einförmig ist's und gar nicht mein Geschmack!  
 Doch beim holden Weibchen, welch' Behagen,  
 Fühl' ich laut mein Herz vor Wonne schlagen  
 Tack, tack, ja das klingt fein  
 Und füllt mein Herz mit süßer Pein!  
 Ja ohne Frag', das ist der Schlag,  
 Den in der Mühl ich hören mag.  
 Tack, tack, tack, tack.

## Zweites Couplet.

Doch leider brach das holde Wesen,  
Den heil'gen Schwur, die Lieb und Treu,  
Da einen Andern sie erlesen,  
Das süße Schlagen ist vorbei;  
Tif, taf, tif, taf.

Ach ohne Pein, geb' ich mich drein.  
Amor ist ein Schelm, ach mancher Ehe  
Schuf sein Flatterfuss nur bitt'res Wehe,  
Kling-ling, das bleibt und klinget  
Du schönes Gold, du klingst so hold,  
Der Klang allein, so hell und rein  
Wird in der Mühl ein Trost mir sein.  
Kling-ling, kling-ling.

## Nr. 8. Chor und Duett.

Chor. Ginès! Ginès!

Manoël. Antwort gieb!

Ginès. Ich bin hier.

Chor. Doch weshalb hier im dunkeln Zimmer?

Manoël. Sag', weil es so behagte Dir!

Ginès. Ich bin hier Herr, wie ich vermuthete,  
Und just so behagt es mir!

Chor. Hört doch, wie zart!

Welch' feine Art!

Manoël. Heiß' sie geh'n insgesammt, nur schnell und  
ohne Weilen!

Ginès. Habt Dank, Ihr lieben Freunde!

Geht mit Gott, Ihr müßt eilen!

Weit ist Euer Weg!

Der Himmel mag Euch Heil ertheilen.

Chor. Wie! was! so schicket Ihr uns fort?

Ginès. Verzögert nicht mein schönstes Glück!

Mit meiner holden Frau laßt mich allein.

Chor. Auf Wiederseh'n! jetzt fort!

Verlaßt das Pärchen dort.

Ginès. Jezo geh'n sie!

Manoël. Gut, schön! Aber nun —

Sey so gut, mach' 's eben so!

Ginès. Ja, gnäd'ger Herr,

Ich geh'! ich versteh'!

Ich geh' aus Eurer Näh'!

- Giralda. Ach! so bleibt mir nur Verzweiflung,  
Weichet zurück, nahet mir nicht!  
Oder der Dolch, ja ich beschwör' es,  
Er soll mich befreien von Euch!
- Manoël. O Gott!
- Giralda. Wohl sagt ich's Euch, und schwör' auf's Neue:  
Einem Andern glühet dieses Herz!  
Ich kann für ihn, für ihn auch sterben,  
Um treu mein Herz ihm zu bewahren,  
Für ihn ja sterb' ich ohne Schmerz!
- Manoël. Kennst Du nicht diese Stimme?
- Giralda. Gott! dieser Ton!
- Manoël. Gines ist fern von hier!  
Vertrau' mir, theures Leben;  
Dein Gatte steht vor Dir!
- Giralda. Er ist's!
- Manoël. Nicht Gines war's, der empfing deine Hand,  
Sondern ich, tief verhüllt, stand dorten am Altar,  
Wo dann des Priesters Hand, die treu mir zugethan,  
Gesegnet unsern Bund, zum Heile immerdar.
- Giralda. Wär's wahr?
- Manoël. Fürwahr!
- Giralda. Gewiß?
- Manoël. Gewiß!
- Giralda. Kein Wahn?
- Manoël. Kein Wahn!
- Giralda. Ihr seyd mein Mann?  
Jede Angst ist verschwunden!  
Ihr seyd da, bin Euch nah!  
Glück und Heil sind gefunden,  
Denn mein Mann seyd Ihr ja!
- Manoël. Ich bin dein Mann!  
Jede Angst bleib verschwunden!  
Ich bin da, bin Dir nah!  
Glück und Heil sind gefunden,  
Denn dein Mann bin ich ja!
- Giralda. Und sagt mir, Er, dem nur mit Widerstreben,  
Gezwungen, ich vereinte mich?
- Manoël. Der war ich!
- Giralda. Der am Altar in der heiligen Kapelle  
Den Ring empfing und den Schwur?
- Manoël. Der war ich!

Beide. Jede Angst ist verschwunden &c.

Manoël. Und von nun, nach heiligem Bunde,  
Kann nichts mehr uns trennen hinfort,  
Doch bewahr in Gefahr  
Treu unser Lösungswort!  
Nie vergiß es! es gibt Dir Kunde,  
Wodurch Du allein mich erkennest fortan!

Giralda. Und dieses Wort?

Manoël. Hör's achtsam an:  
Geheimniß und Liebe!

Giralda. Geheimniß und Liebe!

Manoël. Einen Kuß nun hierauf!

Giralda. Einen Kuß nun hierauf?

Manoël. Du vergißt doch nicht drauf?

Giralda. Ja gewiß, das behalt' ich,  
's ist ja so leicht!

Manoël. Hab' Acht! daß Du nicht d'rauf vergißt!

Giralda. Ich hab' Acht, bin bedacht,  
Daß mein Gedächtniß nie treulos ist!

Manoël. Gott der Liebe, Dir will ich trauen,  
Ja, Dir will ich mich weih'n,  
Läßt Du uns doch auf Erden schauen  
Luft und Freude in Himmelschein.

Giralda. Schutzgeist der Nacht, in stillen Räumen  
Thront Deine Macht, und wacht.  
Doch ist's nur Traum, ach! laß mich träumen,  
Sieh, daß mein Auge nie erwacht!

Manoël.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{O Geist der Nacht, in ic.} \\ \text{Du Geist der Nacht! O laß mich träumen,} \\ \text{Sieh, daß mein Aug' niemals erwacht.} \end{array} \right.$

Beide. Der Liebe will ich vertrauen &c.

Manoël. Und nun — der bessern Vorsicht wegen  
Weißt Du wohl noch, was Du gelernt?

Giralda. Nicht ganz genau!

Manoël. Wie nicht genau?

Giralda. Geheimniß und Liebe.

Manoël. Sehr gut, und dann?

Giralda. Geheimniß und Liebe.

Manoël. Sehr gut! Und das And're?

Giralda. Das And're?

Ach, aus meinem Gedächtniß  
Ist es für wahr ganz verschwunden!

Manoël. Du siehst wohl, ich muß es noch ein Mal  
Dich lehren.

Giralda. Ganz recht! ganz gut; jetzt weiß ich's schon!

Manoël. Nein, nein, ich seh' es nur zu klar,  
Daß Dein Gedächtniß treulos war.

Giralda. Ob das Gedächtniß auch untreu ist,  
Doch ich, mein Herr, ich bin es nicht.

Beide. O Geist der Nacht ic.

### Nr. 9. Terzett.

Giralda. Wo ist er denn, mein trauer Mann?

Daß endlich ich ihn sehen kann?

Mein armes Herz, es pochet laut!

Ach! Wie man mich so schrecken kann!

Nun ist die Lampe mir entfallen,

Ganz dunkle Nacht, kein Fünkchen Licht!

Wie freut ich mich, endlich zu sehen,

Zum Erstenmal Dein Angesicht.

König. Wie soll ich denn nur das verstehen?

Giralda. Mein lieber Mann möcht so gern Dich sehen,

Drum such ich noch einmal jetzt nach Licht!

König. Wozu das? Gut plaudert es sich so,

Und man spricht viel vertrauter,

Drum Schätzchen laß es nur.

Giralda. Ach! mein Gott!

König. Was ist Dir.

Giralda. Das ist nicht seine Sprache,

Seine zärtlich sanfte Stimme,

Seine Stimme ist es nicht!

König. Glaube mir, ich bin's.

Giralda. Nein! Ihr seyd es nicht! seyd nicht mein Mann!

Nein, o nein!

König. O gewiß!

Giralda. Nein, nein, nein!

König. Mein Kind, Du bist im Wahn!

### Ensemble.

König.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{O lust'ges Beginnen,} \\ \text{Schön erfüllt's meine Wünsche,} \\ \text{Durch Frohsinn zu heben} \\ \text{Dies bedrückte Herz!} \\ \text{Bald tändeln, bald wagen,} \end{array} \right.$

Mal  
schon!

Hier schmachten, dort klagen,  
Erlisten, erjagen,  
O heiterer Scherz!  
Giralda. Frevelndes Bestreben!  
Ja, ich seh's mit Beben,  
List will hier umweben,  
Mein verbangend Herz!  
Ach, was soll ich sagen,  
Mich faßt Angst und Zagen,  
Wer nur konnte wagen  
Solch arglist'gen Scherz.  
Manoël. Frevelndes Bestreben,  
Gält es auch mein Leben,  
Zorn und Wuth durchbeben  
Mein gekränktes Herz.  
Mag er Purpur tragen,  
Mich faßt Angst und Zagen  
Und zu rächen wagen  
Solch arglist'gen Scherz!

sehen,

König. Ja, ich bin Dein Mann!  
Giralda. Ihr?  
König. Bin Dir schüzend zur Seite!  
Giralda. Nun das will ich doch sehn!  
Seyd Ihr mein Mann,  
Nun so nennt uns're Losung!  
König. Wie? uns're Losung?  
Giralda. Nun ja! die Ihr mir selbst gesagt!  
König. Nun, ja doch, ja! ich weiß es ja!  
Doch erst laß Dein Händchen mich küssen,  
Reich mir die kleine Hand!  
Giralda. Nein, nein! das kommt ganz zuletzt!  
Hören muß ich erst noch den Anfang,  
Ja, ja, den Anfang erst.  
König. Was sie wohl sagen will?  
Nun — der Anfang ist:  
Daß ich Dich liebe wie mein Leben!  
Giralda. Schon gut! ganz recht! doch ist dies ja  
Noch immer nicht die Losung!  
König. Ja so!  
Giralda. Nun ja! die Losung! —  
Ihr allein gehorcht mein Herz hinfort!  
Dies einzig ist mein Schutz, mein Hort!

Mann!

Alle Drei. O lust'ges Beginnen ic.

Frevelndes Bestreben ic.

König. Vergebens fliehst Du vor mir.

Giralda. Ach, ich zitt're!

König. Du Schelmin wart!

Ganz sicherlich hasch ich Dich noch!

Manoël. Theures Weib, fasse Dich! Ich bin bei Dir!

Giralda. Seine Stimme! wär's möglich!

Manoël. Geheimniß!

Giralda. Geheimniß

Manoël. Und Liebe!

Giralda. Er ist's.

Manoël. Und alsdann —

Giralda. Ja! der ist mein Mann!

König. Was giebt's?

Giralda. Ihr sprecht wahr,

Jetzt bin ich überzeugt,

Es beschützt mich mein Mann!

Manoël. O Schweig! nur sacht.

König. Wie erhasch ich sie nur?

Doch ich glaube, man lacht,

Und ein Kuß! Hör' ich recht! Alle Teufel!

König. Wer war da, war uns nah,

Hört' und sah, was geschah?

O der Pein, statt allein,

Gar zu drein hier zu seyn!

Ja, mein Glück wich zurück

Und es schwand eh' sich's fand —

Rang und Macht wird verlacht;

Es trifft Hohn, Fürst und Thron!

Giralda. Er war da, war uns nah,

Hört' und sah, was geschah!

Wohl mit Pein steht er d'rein,

Nicht allein hier zu seyn.

Ja, mein Glück kehrt zurück,

Seit ich fand Deine Hand.

Liebe wacht und es lacht

Freundlich schon uns ihr Lohn.

Manoël. Ich bin da, bin Dir nah,

Hört' und sah, was geschah!

Wohl mit Pein seh' ich drein,

Nicht allein hier zu seyn!

Manoël. } Doch mein Glück kehrt zurück,  
 Seit ich fand Deine Hand.  
 Liebe wacht und es lacht  
 Freundlich schon uns ihr Lohn.

## Nr. 10. Finale.

Königin. O verzeiht, wenn am Tag,  
 Da Euch der Himmel einte,  
 Ich störend nahe Euch  
 Und Eurem stillen Glück!  
 Doch angstvoll seht mich, weil ich vermeinte,  
 Dem theuren Gatten droh' Gefahr und Mißgeschick.  
 Man sagte mir, daß ihn — durch List hierher gezogen —  
 Umgarne ein Complot!

Giralda. So hat man kühn gelogen,  
 Nichts ward gehört, und nichts geseh'n!

Königin. So soll man ungesäumt die Mühle hier  
 durchspäh'n!

Könnte Er wirklich denn mein liebend Herz so trügen?  
 Nein, nein! So Hartes wird des Himmels Rath nicht  
 fügen!

Chor. Ganz leer! Und alles haben wir durchspäht,  
 Ringsum, bis auf dies einz'ge Zimmer!

Giralda. 's ist das Meine!

Königin. Gleichviel! durchsucht's!

Giralda. Ach! Hohe Fürstin, höret!

Befehlet dieses nicht.

Königin. Wie? ich? sprich warum?

Fürwahr! diese Angst, diese Thränen!

Ja Argwohn fasset mich wohl mit Recht!

Ja gewiß, mein Gemahl,

Er ist dort bedroht, so muß ich wähen!

Erbrechet diese Thüre!

Giralda. Gnade! Gnade!

Alle. Der König!

König. Nun was gibt's?

Königin. Ja wirklich, er ist's!

Alle. Ueberraschung ohne Gleichen,

Jede Angst verstummt hinfort!

Kein Verrath konnt' ihn erreichen,

Denn es naht der Fürst von dort!

König. Nun ja, vom Pachthof komm ich,  
 Wo g'rad zu süßen Träumen,  
 Sanft ich entschlummert war,  
 Da plögl'ich schien es mir,  
 Als gings zur Reise fort!  
 Und Ihr wart's, eilig folgt' ich Euch!  
 So seht Ihr mich denn hier.

Königin. O Gott! was muß ich hören?  
 Und in der Mühle hier  
 Bedrohe Euch Gefahr,  
 So sagt man mir!

König. Und wer?

Chor. Er!

Königin. Ja dieser!

Ginès. Ja, Madame!

König. Und wer trug es Dir auf?

Ginès. Nun der Mann meiner Frau!

Chor. Wie! der Mann seiner Frau?

König. Mir bleibt es unerklärlich!

Alles liegt jetzt daran,

Daß sich das Räthsel lös!

Königin. Bist Du denn nicht ihr Mann?

Ginès. Ja zuerst! Doch später nahm

Ein And'rer meine Stelle ein!

König. Das kommt zuweilen vor!

Königin. Durch Gold? Wohl gar durch Drohung?

Ginès. Durch Beides!

Königin. Vollende! Und Er! Er weiltet hier?

Ginès. Ja hier, bei meiner Frau dort!

König. Bei Ihr?

Giralda. Ja, Sire!

König. Wer ist der Wicht?

Giralda. Auf mein Wort, ich weiß es nicht!

Ich hab' ihn nie geseh'n!

Königin. Welch' räthselhaft Vergeh'n!

Giralda. Das allein weiß ich nur, als er sich mir

vermählt,

Bangte ihm vor dem Zorn des hohen Königspar,

Gnade für ihn! o hört' mein Flehen!

Königin. Augenblicks führt ihn her,

Und erfüllt mein Gebot!

König. Wer mag's seyn? Nur herein!

- Alle. Großer Gott!  
 Ueberraschung ohne Gleichen!  
 Er vermählt? der Junggesell?  
 Wußt ein Weib sich zu erschleichen,  
 Doch die List verrieth sich schnell.
- Königin Wohl wundert uns mit Recht,  
 Was wir enthüllt jetzt sehen!  
 Ihr, Don Saphet! seyd vermählt?
- D. Saphet. Mein Gott! Ihr wißt?
- König. Und heimlich gar?
- Saphet. Es ist entdeckt! Hoheit, laßt Euch's gestehen!
- Königin. Er gesteht es?
- Saphet. Nun denn, ja!
- König. O unverhofftes Glück! Der Rache Stunde nah't!
- Saphet. O herbes Mißgeschick! Mich stürzet der Verrath.
- Königin. Zufall hat es entdeckt, wir kennen Eure Frau!
- Saphet. Meine Gattin?
- Königin. Sie ist ja hier.
- Saphet. Wie! hier?
- Königin. Ja!
- Saphet. Und wo?
- Königin. Seht sie da! —
- Saphet. Ich athme frei! Ja, Hoheit, sie ist's,  
 Mit der ich mich vermählte!  
 So wär' ich ganz und gar  
 Befreit von der Gefahr.

## Ensemble.

- Giralda. Weh mir, was muß ich sehen,  
 Wie ist mir denn geschehen?  
 Vor Gram werd' ich vergehen,  
 Das Unheil trifft mich schwer,  
 Ach Glück und Hoffnung schwanden,  
 Er, der mir Lieb' gestanden,  
 Dem Eid und Ring mich banden,  
 Der Gatte wäre Er?
- Königin. Die Wahrheit durst' ich sehen,  
 Nicht sein war das Vergehen!  
 Der Himmel hört' mein Flehen  
 Und wahrte meine Ehr',  
 Doch jenen, den wir fanden,  
 Verstrickt in Liebesbanden,

- Königin. Ihn straf, weil er's gestanden,  
Die Ungnad nicht zu schwer.
- König. Entdeckt ist das Vergehen  
Und Rache werd' ich sehen,  
Sie soll ihm nicht entgehen;  
Ja! ich vergelt's ihm schwer,  
Und von den Rosenbanden,  
Die, wie er selbst gestanden,  
Ihn heimlich hier umwanden,  
Geb' er manch' Köschchen her.
- Manoël. Weh' mir, was muß ich sehen,  
Wie ist mir denn geschehen,  
Hart straft sich mein Vergehen,  
Das Schicksal trifft mich schwer.  
Doch ob die Träume schwanden,  
Zwei Herzen, die sich fanden,  
Die Eid und Lieb' verbanden,  
Trennt Machtgebot nicht mehr!
- Saphet. Willkommenes Versehen!  
Vortrefflich Mißverstehen!  
Durch dich kann nur entgehen  
Mein' unbesleckte Ehr'.  
Heil diesen Ehebanden,  
Da Furcht und Angst verschwanden,  
Die qualvoll mich umwanden,  
Und mich bedrückten schwer!
- Sinès. Jetzt kann ich klar doch sehen  
Und Alles gut verstehen;  
Nun mag die Frau nur gehen,  
Mich quält es nimmermehr.  
Ich bin ganz einverstanden,  
Was sind mir Liebesbanden,  
Da sich Dukaten fanden,  
Dukaten blank und schwer.
- Ghor. Wie soll ich das verstehen,  
So schwer auch das Vergehen,  
Voll Gnade sie zu sehen,  
Die Fürstin stolz und hehr!  
Doch da mit Ehebanden  
Sie heilig sich umwanden,  
Die Herzen ja sich fanden,  
Ist das Verzeih'n nicht schwer.

Ginès. Na, der ist auch nicht in lieblichster Blüthe,  
 Und hätt' er nicht das viele Geld,  
 Da wär' ich doch ein and'rer Held.  
 Ein schlechter Tausch.

König. Zählt nur hinfort auf uns're Gnade,  
 Und auf der Fürstin Güte!

Königin. Ja, verzeihen wollen wir!  
 Und uns're Huld zum Pfand,  
 Vergönnt sey Euch, daß Ihr uns folgt  
 Mit Eurer Gattin hier! ja sogleich.

Japhet. Ich?

Manoël. Weh' mir!

Japhet. In Demuth folgen wir  
 Der Königin Befehle.

Ginès. Wie sonderbar,  
 So klang die Stimme nicht vorher!  
 Doch täuscht man sich darin;  
 Flugs geh' ich morgen hin  
 Und mahne ihn.

Japhet. Das Weibchen in der That ist zierlich.

Königin. Setzt, Ihr Herren, folget mir,  
 Laßt jetzt zum Dorf uns geh'n.

Japhet. Da gab fürwahr der Fürst mir unwillkürlich  
 Ein allerliebstes Leh'n.

Manoël. Das wollen wir doch seh'n!

Giralda. Weh' mir! was muß ich sehen u.

Königin. Die Wahrheit durst' ich sehen u.

König. Entdeckt ist das Vergehen u.

Manoël. Weh' mir! was muß ich sehen u.

Japhet. Willkommenes Versehen u.

Ginès. Jetzt kann ich klar doch sehen u.

Chor. Wie soll ich das verstehen u.

## Dritter Akt.

Ar. 10. Arie.

Recitativ.

Giralda. Die Fürstin, sagte man, verlange mich zu  
 seh'n,